

Gott schenkt uns einen Lehrer zur Gerechtigkeit

Vorspiel: J. C. Schickhardt – Sonata in F major (Organist – Friedemann Voigt, Geige - Nina Weiß & Elisabeth Mann)

Gruß: „Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich. Amen.“

Text: Joel 2, 23

23 Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor.

Lieber Tobias, liebe Brüder und Schwestern in Christus,

In den vergangenen Monaten war ich recht oft hier in Schönfeld. Ein Gottesdienst mit anschließender Berufungsversammlung war angesetzt. Vor und in jeder Berufungsversammlung haben wir als Gemeinde Gott um seine Führung und konkret um einen rechten Hirten für die Emmausgemeinde gebeten.

Im Vorfeld hatte die Gemeinde zusammengetragen, was sie von ihrem künftigen Pfarrer erwartet oder welche besonderen Gaben und Fähigkeiten er mitbringen sollte. Es war die Rede von Erfahrung, um vorhandene Probleme zu lösen. Man tauschte sich aus, wählte und berief schließlich den einen oder anderen Bruder. Mancher in der Gemeinde wurde mit der Zeit müde, weil die berufenen Pfarrer den Ruf nicht angenommen hatten. Dabei wurde mehr und mehr deutlich, was schließlich in der letzten Berufungsversammlung von einem Bruder aus eurer Mitte verlesen wurde: „Wir sind es doch nicht, die da die Kirche erhalten könnten.

Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werden es auch nicht sein. Sondern der ist es gewesen, ist es noch und wird es sein, der sagt: „Ich bin bei euch bis an der Welt Ende!“ (M. Luther, LG vor Nr. 256) Darum haben wir Gott ja in jeder Versammlung gebeten, dass er euch einen Hirten nach seinem Herzen geben möge. Und er hat - wie von ihm selbst zugesagt - euer Rufen erhört. Ihr dürft heute miterleben, was Gott schon durch Joel seinem Volk zusicherte: „*23 Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor.*“ Die lange Zeit der Vakanz und des Wartens endet nun.

Heute schenkt euch der Herr wieder einen Lehrer zur Gerechtigkeit.

(1) Das ist ein Aufruf für den Lehrer.

(2) Das ist ein Freudenruf für die Gemeinde.

Wenn du heute Abend deine Bibel aufschlägst, um die Stelle noch einmal nachzulesen, wirst du dich möglicherweise wundern. In der Ausgabe, die viele von uns zu Hause und in der Gemeinde nutzen, wird der Vers 23 im 2. Kapitel des Buches Joel so wiedergegeben: „*Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch gnädigen Regen gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor.*“ Da ist plötzlich gar nicht mehr vom *Lehrer zur Gerechtigkeit* die Rede, sondern vom gnädigen Regen. Die Überarbeiter der Lutherbibel hatten für die Ausgabe von 1984 den Vers inhaltlich an den Textzusammenhang angepasst. In den Versen kündigt Gott für die Zeit nach dem Leid, das zur Strafe schicken wird, um sein Volk zur Umkehr zu rufen, wirklich viel von Fruchtbarkeit und dem Wiedererblühen der Landschaft. Den Überarbeitern kamen Worte „*vom Lehrer zur Gerechtigkeit*“ wie ein Fremdkörper vor.

Sie verstanden die hebräischen Worte anders. Doch letztlich zeigt Gott gerade durch den Einschub sehr schön, dass es ihm nicht nur um fruchtbare Zeiten für die Landschaft, nicht nur um irdischen Segen geht. Für ihn steht der geistliche Segen, den er durch den Lehrer zur Gerechtigkeit schenken möchte, an erster Stelle. Denn die fehlende Gerechtigkeit oder noch deutlicher: der

fehlende Glaube im Volk Israel hatte zu Gottes Strafgericht über sein Volk geführt. Noch vor diesem Gericht, will er jedoch Hoffnung für die Zeit danach geben: Das Volk soll davor bewahrt werden, wieder vom rechten Weg abzuweichen - sich erneut von ihm abzuwenden. Und da finden wir nun den Aufruf für den Lehrer, konkret: für dich, mein lieber Tobias. Gott hat dich schon vor vielen Jahren gerufen. Du hast dein Theologiestudium absolviert und zwei Examen bestanden. Es folgte eine Zeit, in der du von ihm zur Arbeit in seinem Reich an unterschiedlichsten Stellen berufen warst. Mit dem heutigen Tag beginnt nun deine Arbeit in seinem Reich an einem ganz konkreten Ort: Hier in Thermalbad Wiesenbad, genauer: hier in Schönfeld. Gott der Herr selbst hat dich hierher berufen. Dabei ging es ihm nicht zuerst darum, dass du mit deiner Familie endlich längerfristig an einem Ort wohnen und arbeiten kannst.

Nein, Gott hat dich hierher gestellt, als Lehrer zur Gerechtigkeit. Was heißt das nun aber? Das heißt zuerst: Gott möchte, dass du deine Arbeitskraft dafür einsetzt, den dir anvertrauten Gemeindegliedern zu der Gerechtigkeit zu verhelfen, die vor Gott bestehen kann. Dieser Gerechtigkeit steht so vieles im Weg. Das fängt schon in uns selbst an. In uns allen regt sich oft der innere Widerstand gegen Gottes heiligen Willen. Wir folgen oft lieber dem, was wir wollen oder von dem wir meinen, dass es gut für uns sei. Dieses innere Aufbegehren gegen Gott findet sich in jedem Menschen, wie Gott selbst sagt: „*Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.*“ (Römer 3) Doch die meisten Menschen wollen das entweder nicht wahrhaben, oder es ist ihnen egal. Sie fühlen sich wohl, so wie sie sind. Lehrer zur Gerechtigkeit zu sein, bedeutet darum zuerst einmal, den Menschen deutlich zu machen, wie Gott sie sieht und beurteilt. Es geht darum, es ihnen deutlich erkennbar vor Augen zu zeichnen, dass es nicht um unsere Selbsteinschätzung geht. Am Ende zählt allein die Einschätzung Gottes. Der Lehrer zur Gerechtigkeit muss die Menschen, die an eigener Fehleinschätzung leiden, die Augen für ihre Sünde öffnen. Um in der bildreichen Sprache des Propheten vom Ackerbau zu reden: Der für die Saataufnahme verhärtete Boden muss gründlich umgepflügt und vorbereitet werden. Doch dabei darf es nicht bleiben. In den vorbereiteten Boden muss die Saat eingebracht werden. Und die Saat muss befeuchtet und gewärmt werden. Nur so kann die Pflanze wachsen und Früchte bringen. Genauso ist es mit dem Lehrer zur Gerechtigkeit. Er darf nicht nur den Boden vorbereiten, nicht nur die Augen für die Unzulänglichkeit und Sünde öffnen. Nein, die wichtigste und schönste Arbeit für diesen Lehrer ist ja nun die, dem erschrockenen und traurigen Menschen den Trost zuzusichern, der dauerhaft hilft und trägt. Der Lehrer zur Gerechtigkeit darf darauf hinweisen, dass unsere (Selbst-) Gerechtigkeit nicht allein nichts bei Gott bringt, sondern auch nichts bringen muss! Gott selbst hat uns durch und in seinem Sohn die Gerechtigkeit geschenkt, die wirklich und endgültig vor ihm bestehen kann. Und du, lieber Tobias, darfst als Lehrer zur Gerechtigkeit, den dir anvertrauten Gemeindegliedern und denen, die Gott dir gewissermaßen vor die Füße legt, den Trost der Vergebung ihrer Sünden zusichern. Du darfst ihnen ihren Heiland Jesus Christus groß, lieb und ganz wertvoll machen - in deinen Predigten, in der Bibelstunde, dem Unterricht und der Jugendstunde oder auch im Frauenkreis, bei den Besuchen zu Hause oder am Krankenbett. Immer darfst du dabei wissen und weitersagen: „*Denn es ist hier kein Unterschied: ... [wir] ... werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.*“ (Römer 3, 24) Das ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Und die schenkt Gott der Herr selbst durch sein Wort und durch Taufe und Abendmahl.

Ja, heute schenkt euch der Herr wieder einen Lehrer zur Gerechtigkeit. **Das ist ein Aufruf für den Lehrer.** Er soll und darf alles daran setzen, die Gemeinde und Menschen in seinem Umfeld zu Christus zu führen und durch Gebet und Gespräche, durch Suchen und Nachgehen, bei ihm zu halten, damit sie einmal in Gottes Herrlichkeit eingehen dürfen. Heute schenkt euch der Herr wieder einen Lehrer zur Gerechtigkeit.

(2.) Gott tut, was Abraham erspart blieb

Wir haben vorhin schon zurückgeblickt auf die lange Zeit der Vakanz. Mancher war traurig, müde vielleicht sogar bald mutlos geworden. Von Anfang an aber hat mich gefreut, dass ihr große

Sehnsucht nach einem neuen Pfarrer hattet. Ihr wart nicht froh, dass euer voriger Pastor gegangen ist und fühlte euch plötzlich freier. Nein, ihr habt gewusst und es war euch ein wichtiges Anliegen: Wir brauchen bald wieder einen Hirten. Diese Sehnsucht bewegte eure Gedanken und Gebete. Ihr habt Ausschau gehalten nach einem geeigneten Pfarrer. Gott hatte ihn längst für euch vorbereitet, ihn euch längst gleichsam vor die Füße gelegt. Er hat schon während der Zeit der Krankheit eures vorigen Pfarrers mit Gottesdiensten, Bibelstunden, Frauenkreis und in der Kinder- und Jugendarbeit geholfen. Heute nun wird er hier zum Predigtamt ordiniert und in sein Amt als euer Hirte eingeführt.

Das ist ein Grund zur Freude, wie Gott durch Joel ermuntert: „*Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor.*“ Diese Ermunterung gilt auch euch. Ihr gehört durch den Glauben zu Gottes Familie und Gemeinde. Ihr seid geistliche Nachkommen des Jakob, der später von Gott den Namen Israel bekommen hatte. Ihr seid Gottes geliebte Kinder, um die er sich müht, für die er sorgt und denen er mit dem heutigen Tag wieder einen Lehrer zur Gerechtigkeit gegeben hat. Das ist ein Grund zur Freude. Selbstverständlich wart ihr auch in der Zeit der Vakanz in aller Treue versorgt worden. Ihr hattet nicht nur eine Notbetreuung, bei der ihr nur hin und wieder einmal einen Gottesdienst feiern konntet.

Nein, Gottesdienste, Bibelstunden, Kinder- und Jugendunterweisungen haben weiter regelmäßig stattgefunden. Es gab Besuche zur Seelsorge und in Trauerfällen. Und doch: Ihr hattet nicht den einen Seelsorger, zu dem ihr Vertrauen aufbauen konntet, zu dem ihr immer und mit jeder Not kommen konntet. Mit dem heutigen Tag hat euch Gott diesen Seelsorger und Hirten wieder geschenkt. Heute wird er euch und ihr ihm anvertraut. Ihr dürft jetzt wissen, an wen ihr euch wenden könnt, wer in jedem Fall zuständig ist, weil Gott ihn euch gegeben hat. Ja, heute schenkt euch der Herr wieder euern Lehrer zur Gerechtigkeit.

Und das ist auch wirklich ein Freudenaufruf für die Gemeinde, weil Gott euch damit auch auf geistlichem Gebiet fruchtbare Zeiten ankündigt. In diese Freude hinein möchte ich euch aber auch etwas bitten. Nehmt euern neuen Pfarrer und seine Familie nicht nur heute freudig auf. Nehmt ihn, seine Familie und seine Aufgaben auch freudig in eure Fürbitten mit auf. Blickt in die Geschichte eurer Gemeinde. Wie oft habt ihr selbst schon leidvoll bestätigt bekommen, dass der Teufel umher geht und nach Beute Ausschau hält. Wie oft musstet ihr schon sehen, wie der Teufel Unruhe in eure Gemeinde gebracht hat.

Es gefällt ihm nicht, dass Kinder Gottes einmütig und einträchtig beieinander wohnen. Er will sie lieber zerstreuen, weil er sich dann größere Chancen ausrechnet, einzelne Schafe der Herde Christi zu reißen. Gerade auch der Pfarrer ist immer wieder starken Angriffen und Anfechtungen ausgesetzt. Deshalb meine herzliche Bitte: Betet für euern Pfarrer, dass er seinen Dienst in aller Treue, zur Ehre Gottes und zum Bau seines Reiches unter euch ausrichten kann. Steht ihm bei und helft ihm, nicht nur in den ersten Wochen. Denkt an die Worte, die Gott uns im Hebräerbrief mitteilt: „*Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen – und dafür müssen sie Rechenschaft geben –, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.*“ (Hebräer 13, 17)

Gott verheißt euch viel Segen durch die Lehrer zur Gerechtigkeit. Er vergleicht es mit dem Früh- und dem Spätregen für die Natur. Der Frühregen fällt in Israel zur Zeit der Aussaat im Herbst. Er sorgt dafür, dass das frisch gesäte Korn keimen und austreiben kann. Der Spätregen folgt in diesen Breiten im Frühjahr, kurz vor der Ernte, damit die Saat gut reifen kann. Gott verheißt euch auf geistlichem Gebiet dasselbe. Er möchte durch den Dienst eures Pfarrers euch mit seinem Heiligen Geist reichlich sinnbildlich gesprochen - bewässern, damit ihr im Glauben wachsen und zunehmen könnt bis zum Tag der Ernte.

Das ist der Tag, an dem unser Heiland uns zu sich holt in die himmlische Scheune - besser in seine himmlische Heimat, die durch seinen Sohn auch deine Heimat sein darf und ist. Deshalb möchte ich euch nicht allein bitten, für euern Pfarrer zu beten, sondern auch seine Worte zu Herzen zunehmen, denn er ist Gottes Lehrer zur Gerechtigkeit unter euch, durch den Gott selbst euch mahnen und vor allem auch trösten möchte. Möge Gott das Werk seines Dieners und eure

Gemeinde weiterhin segnen und in aller Treue bei seinem Wort und dem Lutherischen Bekenntnis erhalten. Amen.

Segen: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. Amen.

Präses Michael Herbst
Schönfeld

Predigtlied: Ach bleib bei uns Herr Jesus Christ LG 256, 1-4 (Vorspiel, Solist Matthias Voigt) + Segen + Chorstück – Großer Gott wir loben dich

Pfarramt der Emmausgemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):
Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon
(03733) 678188 * Homepage: www.elfk.de/schoenfeld

